

Am 5. Juli verstarb in Weimar der Bildhauer Heinz Georg Häussler

1939 in Göppingen geboren, stammt er aus einfachen Verhältnissen und studiert an der Kunstakademie Stuttgart Bildhauerei. In seinem universal angelegten Denken spielt die Anthroposophie von jeher eine große Rolle. Zunächst verdingt er sich als Kunst- und Werklehrer. 1973 begründet er, zusammen mit anderen Künstlern, die Alanus Hochschule in Alfter bei Bonn (Anmerkung der Redaktion: es handelt sich hierbei um den „Vorläufer“ der heutigen, staatlich anerkannten Alanus Hochschule; diese war eine Kunststudienstätte als Weiterbildungseinrichtung). Es war Vision der Pioniere: die Errichtung einer Hochschule, die das Gespräch der Künste befruchte und der ganze Mensch im Mittelpunkt stehe.

Er fordert die Kombination eines Studiums der Anthroposophie mit dem der modernen Bildhauerei, diese ermögliche am Ende fundamental neue Formerfahrungen. Vor allem das Grundstudium, verstanden als Studium Generale, bot schließlich in der Tat Raum für jene Interdisziplinarität, die zu einem besseren Verständnis der alle Künste durchdringenden Sprache führen sollte. Und tatsächlich entstand ein Gefühl für die Wirkung von Architektur und Bildhauerei über Zeichenkunst und Malerei bis hin zur Eurhythmie - vor allem im Sozialen.

Zum Vorbild gereichte den entschlossenen Gründern die Schule von Chartres, die maßgeblich von Alanus ab Insulis, seines Zeichens Scholastiker und Universalgelehrter geprägt war.

Häussler als *Dozent* der Bildhauerei: Anregend, fordernd und aufmerksam, jeden Entwicklungsschritt seiner Schüler sensibel beobachtend, duldet er keine geistige Trägheit, geschweige denn Stillstand, wobei ihm seine fachliche Kompetenz ebenso zugutekommt wie sein herausragendes Gedächtnis. Häussler als Pädagoge: Aufgeschlossen, zuversichtlich und mutig, was ihm erlaubt, auch schwierige Persönlichkeiten in seine Klassen aufzunehmen, wobei er seine stets wache Geistesgegenwart weiterzugeben trachtet.

1986 verlässt Häussler die Alanus Hochschule und übergibt die Verantwortung für die Sektion Bildhauerei seinem Schüler Andreas Kienlin.

Die Rolle der Alanus Hochschule ist für ihn nun mehr denn je Freud 'und Leid in einem. Die alte Alanus Hochschule nennt er beinahe liebevoll „Alanus 1“, die staatlich anerkannte mit skeptischem Unterton „Alanus 2“. Es fällt ihm bei aller seiner Großzügigkeit gelegentlich schwer zu akzeptieren, dass wenig vom ursprünglichen Ansatz übriggeblieben ist. Was ihn tröstet, ist die Fülle erfolgreicher Schüler, die seine Gedanken und Ideen bis heute lebendig halten. Wenngleich Heinz Georg Häussler die Nachteile eines staatlich reglementierten Studienbetriebes präzise benennen konnte, so sah er daneben den bildungspolitischen Fortschritt. Ihm war klar, dass dieser Schritt notwendig war, um jenen Impuls in die Zukunft zu führen, der in der Geburt der damals neuen Hochschule, Alanus 1, mündete.

Auszug aus dem Nachruf von Robert Kaller. August 2021